

## Die Sozialisierungfrage.

Eine Erklärung des Verbandes der Bergarbeiter.

Berlin, 17. Januar.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der zurzeit in Berlin unter Leitung sämtlicher deutscher Bergwerksgebiete eine Vorkonferenz abhält, beschäftigt sich u. a. auch mit der Sozialisierungfrage. In einer mehrstündigen Debatte wurde von allen Rednern als baldige Sozialisierung gefordert. Die Versammlung faßte eine Resolution, in der es heißt: „Die am 14. Januar und folgende Tage in Berlin tagende Konferenz des Gesamtverbandes und der Bezirksvertretungen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erklärt, daß der Bergarbeiterverband aus dem Beschluß seiner Generalversammlung in Bielefeld (1919) über die Sozialisierung des Bergbaues und an der gleichgerichteten Entschließung des Internationalen Bergarbeiterkongresses in Genf (1920) festhält. Wir verstehen unter Sozialisierung die Übertragung der vollen Verfügungsgewalt über die Gewinnung und Verteilung der Bodenschätze auf eine durch die Reichsregierung berufene Vertretung des Volksganges. Die in jüngster Zeit rapide fortgeschrittene privatkapitalistische Vertiefung der Bergbauindustrie bedroht die Interessen des Volksganges im wachsenden Maße. Der unbedingt nötige Schutz der öffentlichen Interessen gegen die privatkapitalistisch-monopolistische Beherrschung unserer wichtigsten Rohstoffindustrie ist der Hauptgrund für unsere Sozialisierungsforderung. Von der Reichsregierung fordern wir, daß sie das am 5. August und 22. September 1920 gegebene Versprechen, einen Gesetzentwurf, der die tatsächliche Sozialisierung des Bergbaues bezweckt, einzubringen, ohne weitere Verzögerung einlöst.“

### Arbeiter und Angestellte.

Wien. (Das Ende des Poststreiks.) Der Dienst ist wieder aufgenommen. Das Ende des Poststreiks bedeutet einen Sieg der Sozialdemokraten, welche es durchgesetzt haben, daß zu schaffende einheitliche Dienstrecht, welches alle Angestellten der Post, des Telegraphen- und Telephonwesens umfassen wird, auf der Besoldungsordnung aufgebaut werden wird. Der Dienst beim Telephon- und Telegraphendienst wurde bereits Sonntag aufgenommen. Der Postdienst wurde Montag früh wieder aufgenommen, doch wird es geraume Zeit dauern, bis der Rückstand vollkommen aufgearbeitet sein wird. Der Schaden, den die Öffentlichkeit und der Staat durch die entgangenen Gebühren erleidet, ist überall sehr groß.

London. (Schwierigkeiten beim Eisenbahnbetrieb.) Die Eisenbahngesellschaften verlangen von den Eisenbahnbehörden die Einschränkung der täglichen Arbeitszeit. Andernfalls müßten sie sich auf Entlassung gefaßt machen. Der „Ausgangsbesch.“ des nationalen Eisenbahnverbandes erklärte die Lage für ernst. Die von den Eisenbahngesellschaften in Aussicht gestellten Maßnahmen stellten einen Bruch des Abkommens dar und könnten nicht ergriffen werden. Außerdem werden noch in anderen Punkten Klagen gegen die Eisenbahngesellschaften vorgebracht.

### Zeits- und Streitfragen.

#### Enttäuschte Frauen.

Von Dr. Margarete Jacobsohn, Dozentin an der Humboldt-Universität, Berlin.

Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, welche die Revolution vom 9. Nov. 1918 den Frauen gebracht hat, ist nicht als ein Geschenk aufzufassen, daß ihnen ohne ihr Zutun in den Schoß gefallen wäre. Es muß vielmehr darauf hingewiesen werden, daß der Erfüllung der Frauenforderungen ein jahrelanger Kampf vorausgegangen ist, welchen die deutsche Frauenbewegung mit Überwindung aller Schwierigkeiten selbstbewußt geführt hat. Wie auf anderen Gebieten, so waren auch in der Frage des Frauenstimmrechtes die Anhänger gespalten; es gab nicht nur eine proletarische Frauenbewegung, sondern auch innerhalb der sogenannten bürgerlichen zwei Richtungen, welche sich erst zu guter Letzt vereinigt hatten.

Die jetzige Zeit ist besonders geeignet, daß auch die Frauen sich die Frage vorlegen: Hat die Erwerbung der neuen Rechte alle die Hoffnungen erfüllt, die wir auf sie gesetzt haben? Zur Beantwortung der Frage ist es zunächst notwendig, sich darüber klar zu sein, welche Rechte den Frauen bisher überhaupt eingeräumt sind. Die durch die Revolution herbeigeführte Beibehaltung des aktiven und passiven Wahlrechts ist ihnen auch durch die neue Verfassung gewährleistet worden. Nach Artikel 109, 2 haben Männer und Frauen grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten. Wie wir bei den Wahlen sahen, haben die Frauen von ihren Rechten weitgehenden Gebrauch gemacht, sie haben sich in viel stärkerem Umfange daran beteiligt, als je zu erwarten war. Freilich ist die Zahl der weiblichen Abgeordneten eine recht geringe. Die Gründe dafür sind wohl in dem Umfange zu finden, daß vorher die Parteien in ihrem Aufbau und in ihrer Zusammensetzung vornehmlich durch Männer bestimmt waren. Will man der bisherigen Tätigkeit der weiblichen Abgeordneten in den Parlamenten gerecht werden, so darf nie die Tatsache übersehen werden, daß sie nicht nur den Kampf nach außen zu führen haben, sondern einen großen Teil ihrer Energie darauf verwenden müssen, um sich innerhalb ihrer eigenen Partei durchzusetzen. Von Zeit zu Zeit geht wohl eine Notiz durch die Presse, wonach die weiblichen Parlamentarierinnen sich zur Einbringung eines gemeinsamen Antrages zusammengesetzt haben; gewöhnlich ein Zeichen dafür, daß es Gebiete gibt, auf welchen sich die einliegende Macht der weiblichen Gemeinsamheitsgefühle stärker erweist als die trennende des Parteiwesens. Aber trotz solcher Anzeichen kann nicht übersehen werden, daß heute in manchen Frauenkreisen die Enttäuschung über die Resultate groß ist. Wenn auch die grundsätzliche Gleichberechtigung der Frauen gewährleistet worden ist, so ist sie doch weit davon entfernt, eine tatsächliche zu sein. Die Frauen haben wohl das Recht, in den Reichstag resp. in die Parlamente der Einzelstaaten gewählt zu werden, aber das passive Wahlrecht zu den Kaufmanns- und Gewerbetreibenden ist ihnen noch vorzuentziehen. Nach dem bestehenden Handelsgesetz darf die Inhaberin eines Geschäftes das Wahlrecht nicht selbst ausüben, sondern muß sich durch ihren Prokuristen vertreten lassen. Das gleiche Verhältnis finden wir in der Handwerkskammergesetzgebung. Die wirtschaftliche Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß viele Tausende von selbständigen weiblichen Handwerksmeisterinnen ihrem Beruf nachgeben, zu dem sie nur dann zugelassen werden, wenn sie die gleichen Vorbereitungen erfüllen wie die Männer. Aber die Gleichberechtigung bei der Vertretung ihrer Interessen innerhalb der Handwerkskammer und der Innungen ist ihnen noch verweigert. Der neue Entwurf zum preussischen Landwirtschaftskammer-

gesetz enthält allerdings insofern eine Steigerung der Rechte der Frauen, als der frühere Ausschluß der Frauen von der landwirtschaftlichen Interessenvertretung aufgehoben wird. Das alte Böhrgesetz beschränkt noch, welches den Frauen den Besuch der Börse verbietet.

Ein besonderes Kapitel bildet der vorhandene völlige Ausschluß der Frauen von der richterlichen Tätigkeit. Es gibt einige Sondergerichte, bei welchen auch Frauen richterliche Funktionen ausüben dürfen, z. B. bei den Tarifgerichten, Hypotheken- und Pachtgerichten und in größerem Umfange bei den Arbeitsunfallrichtern. Aber ihre Zulassung als Schöffen ist heute noch nicht durchgeführt. Ein noch nicht abgeschlossener Entwurf will den Frauen in der Jugendgerichtspflege größere Rechte zugestehen. Angesichts der Tatsache, daß die weibliche Betätigung in der Jugendfürsorge überaus segensreich ist, ist man geneigt, ihnen auf diesem Gebiete auch die Befähigung zur richterlichen Tätigkeit auf anderen Gebieten. Es ist interessant, zu beobachten, daß die Frauen es leichter haben, sich auf Gebieten durchzusetzen, welche noch nicht durch ein launiges Herkommen in bestimmte festgefahrene Formen gepreßt sind. So ist das gesamte Jugendrecht noch im Werden. Aus diesem Grunde stehen den weiblichen Einflüssen auch hierin weniger Widerstände gegenüber als anderswo. Keinerlei Veränderungen weisen bisher die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches auf, welche die Rechte der Frau innerhalb des Familienrechtes bestimmen.

Das Prinzip der rechtlichen Familieneinheit wird verwirklicht in dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, nach welchem die Staatsangehörigkeit der Ehefrau durch die ihres Mannes bestimmt wird. Die Staatsangehörigkeit ist ein persönliches Gut, das den männlichen Staatsbürgern zuzugewiesen nur bei Verschulden genommen werden kann; bei Verletzung ihrer Militärpflicht, Nichtgebrauch bei Auslandsaufenthalt usw.; die Frauen dagegen verlieren sie, wenn sie sich mit dem Angehörigen eines anderen Staates verheiraten. Während des Krieges erlitten in zahllosen Fällen Frauen durch Verlust ihrer Staatsangehörigkeit die schwersten Schädigungen: ihre Heimat mit einem Ausländer war oft genug Anlaß, daß sie gezwungen werden konnten, ihre Heimat zu verlassen, um ein fremdes Land aufsuchen zu müssen. Nach nordamerikanischem Gesetz steht es der erwachsenen Staatsbürgerin frei, zu entscheiden, ob sie ihre eigene Staatsangehörigkeit behalten oder die ihres Ehemannes annehmen will.

Die Gewährung des allgemeinen, direkten und gleichen Stimmrechtes an die Frau auf zahlreichen Gebieten hat also nicht genügt, um allen erhobenen Forderungen gerecht zu werden.

### Bermischtes.

Ein berühmter Zwerg gestorben. Zu Middleboro im amerikanischen Staate Massachusetts ist der bekannte, 90 Zentimeter große italienische Zwerg Graf Magri gestorben, in der zweiten Ehe mit der berühmten Zwergin „Tom Thumb“, die noch zehn Zentimeter weniger als ihr Gatte maß, vermählt war. Vor kurzem erst hatte er sich wegen Gesundheitsverhältnisse entschließen müssen, die Rippenentfernung und die Garberobe seiner im vorigen Jahre verstorbenen Frau verfertigen zu lassen. Unter den Rippen dieses Auerachneims befand sich auch eine

wingige, zweischläfrige Ehebett des Paares, das der Impresario ihm zur Hochzeit geschenkt hatte, sowie ein Zwerg-Navier, das für die Gräfin gebaut worden war. Graf Magri hatte die Absicht, seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Bologna zu verbringen und wollte im nächsten Frühjahr Amerika verlassen. Seine ihm im Tode vorangegangene Frau, die im Jahre 1842 geboren war, hatte 1863 den berühmten Zwerg-General „Tom Thumb“ geheiratet und mit ihrem Gatten wiederholt Amerika und Europa bereist. Der „General“ war noch zwei Zentimeter kleiner gewesen als seine Gemahlin.

Ein weiblicher Rasputin. Unter den Russinnen, die in das Lager der Bolschewisten übergegangen sind, hat es nicht wenige gegeben, die dem Schillerischen Wort „Da werden Weiber zu Hünen“ Ehre gemacht haben. Sie haben sich nach Kräften an den Verfolgungen gegen das Bürgerturn betätigt und Greuelthaten verübt, die denen ihrer männlichen Gesinnungsgefährten nicht nachstehen. Neuerdings ist unter diesen bolschewistischen Frauen eine Prophetin entstanden, die sich tätige an der Leitung der Geschick Sowjetrusslands beteiligt. Sie nennt sich Olga Sorokow und ist die Weteranin Lenins. Als leidenschaftliche Anhängerin der bolschewistischen Überzeugungen sagt sie die Welt Herrschaft des Bolschewismus voraus und predigt inzwischen den heiligen Krieg gegen England und Asien. Olga Sorokow ist erst 23 Jahre alt. Einige Offiziere der Roten Armee haben sich gelegentlich auf ihre Kosten Scherze erlaubt, wurden dafür aber auf Anordnung Lenins ins Gefängnis geschleppt. Wertwürdig soll der Zauber sein, der von der Person der Sorokow ausgeht; man hört auf sie und folgt ihr, und man hat ihr schon den Beinamen eines weiblichen Rasputin gegeben, was freilich allerlei Schlaglichter auf die Art ihres Wirkens und ihrer Überzeugungskraft wirft.

Der gewalttätige Geiz. Ein nordweisses Blatt erzählt eine merkwürdige Geschichte. Eine Anzahl Stockholmer Ärzte hatte sich vor einigen Monaten ein Medium engagiert, das besonders hervorragend sein sollte, und, wie alle besseren Medien, über einen eigenen „Kontrollgeist“ verfügte. Dieser Geiz sollte in seinem irdischen Dasein Naturwissenschaften studiert haben und als Wunderarbeiter betrachtet werden sein. Er erlaubte sich, die modernen wissenschaftlichen Methoden zu kritisieren, worüber sich einer der anwesenden Ärzte so aufregte, daß er dem Medium ins Gesicht spie. Dieses wenig gentlemanmäßige Auftreten verdros den Geiz so sehr, daß er (durch das Medium) seine Hand ausstreckte gegen den Arzt, der wie tot zu Boden fiel. Wenigstens verlort der die Befragung, und die anderen Ärzte gaben nach zwanzig Minuten vergeblichen Bemühens ihre Versuche auf, ihn wieder zum Leben zu erwecken. Aber das Medium rettete ihn; er ward wieder lebendig. Das nordweisse Blatt will die Geschichte vom Vorgesagten der nordweissen spiritistischen Gesellschaft, einem Ingenieur Castberg, haben, dem sie das Medium erzählt hat. Es handelt sich also wahrscheinlich wieder um einen spiritistischen Schwindel.

### Vereinigter Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria Winterabend: 11. „Das bunte Land“ 8 Uhr.  
 Universum. Kajak 8. „Schwäbische Heide“ 7:30 Uhr.  
 Der lustige Dillmer 8:30 Uhr.

### Heimattreue Oberschlesier! Liebe Landsleute!

Die Vorbereitung der Abstammung bringt unbeschreibliche Arbeit für die ausübenden Gruppen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier mit sich. Die Anteile der Vorarbeiten erlassen, die wir nun erfüllen können, wenn jeder Einzelne uns unterhält. Scheut die kleine Mühe nicht, sie lohnt für jeden von Euch und für das Vaterland tausendfach.

1. Wer sich noch nicht gemeldet hat, komme sofort zu der unterzeichneten Geschäftsstelle.
2. Jeder, der noch nicht photographiert ist, lasse sich zwei Bilder, 4x4 cm, ohne Hut, machen (die Kosten werden gern ersetzt) und schicke sie an die Geschäftsstelle.
3. Jeder, der abstammen will, hat nach dem Willen der Anteile einen Antrag auf Eintragung in die Stammlisten einzureichen. Die ganze Arbeit wird ihm von unserer Geschäftsstelle abgenommen. Jeder Einzelne muß seinen Antrag aber eigenhändig unterschreiben. Sobald die Zeitungen mitteilen, daß die Anträge unterschrieben worden können, muß jeder sich bei der angegebenen Stelle einfinden.
4. Jeder überlege sich, welche zwei Bekannten er in seinem Heimatorte oder im sonstigen beschriebenen Obereschlesien hat, die ihn bei der Behörde legitimieren können. Er teile es durch Karte der Geschäftsstelle mit oder sage es schnell, wenn er zur Unterfertigung kommt.

Sagt nicht: Es hat Zeit! — Es hat gar keine Zeit!  
 Es muß sofort sein, sonst ist Obereschlesien verloren.

#### Lut alles sofort!

Verfolgt in den Zeitungen aufmerksam die Aufrufe und Mitteilungen der Geschäftsstelle, die genau und unverzüglich befolgt werden müssen.

Wir arbeiten für Euch — arbeitet Ihr mit uns!  
**Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier**  
 Landesgruppe Sachsen.

Die Geschäftsstelle für unseren Bezirk befindet sich:  
 Leipzig, Königstr. 18 III.

### Speisesalz.

Die Leipzig nahegelegene Saline Dürrenberg stellt ein nur erstklassiges Speisesalz her! Die aus der Erde quellende Soole wird vor der Siedung über die Gradierwerke geleitet, wobei mit Einwirkung von Luft und Sonne die „unreinen“ Bestandteile sich auf dem Dornenholz der Gradierwerke festlegen! Sodann wird auf diese Art gereinigte Soole zum Sieden auf die Siedespinnen geleitet. Nur solche Herstellung ergibt ein „solist“ und jedes Körnchen lösliches Speisesalz! Man verlange beim Einkauf nur „Siede-Speisesalz!“ Zu haben in fast allen Colonialwarengeschäften, im Engros- und Einzelhandel durch die Firma Alfred Bötsch, Naunhof-Leipzig, Telef. 136.

Alle Sorten **Spren. u. Stroh** verkauft **Goldacker, Albrechtshain.**

Fortragende 2jährige **hörnlose Ziege** zu verkaufen. **Gartenstr. 10.**

### Ziegenzucht-Genossenschaft. Mittwoch, den 19. Januar

#### Haupt-Versammlung.

Freitag, den 21. Januar abends 1/8 8 Uhr im Rothburger Erker zum Gedächtnis der Reichsgründung am 18. Januar 1871

### Mitglieder-Versammlung

der Ortsgruppe der Deutsch-Demokratischen Partei. Freunde der Partei und auch Gäste sind freundlich eingeladen.

### Ortsverein der U. S. P.

Mittwoch, den 19. d. s. Mts. abends 1/8 8 Uhr im Golfhof 3. goldenen Stern (Vereinsszimmer)

### Monatsversammlung

Tagesordnung: 1. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 2. Parteianglegenheiten. 3. Sonstiges. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. NB. Bibliotheks-Ausgabe.

### Zwiebeln Sellerie u. Spinat

gibt ab Obergärtnerei Klinga-Staudinig.

Möbel ganz Einrichtung auch einzelne Stücke aller Art, billig u. gut. Nur Gerberstr. 5, 1. Oberbögiger kein Laden! Leipzig kein Laden!

### Verschiedene Möbel und Hausgeräte

zu verk. Bahnhofstr. 16, 1 Tr. Herstellungshalber 2. Hypothek eine (4500 Mk.) hnt. 2500 Mk. erster auf Naunhofer Grundst. Zu verk. Wurzenstr. 17, 1.

### Zu verkaufen

erhaltungsreicher 2. Hypothek eine (4500 Mk.) hnt. 2500 Mk. erster auf Naunhofer Grundst. Zu verk. Wurzenstr. 17, 1.

### Kaninchenzucht-Verein Naunhof u. Umg.

Freitag, d. 21. Jan., 8 Uhr Haupt-Versammlung

Tagesordnung: Wahl des Gesamtvorstandes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Feinst. Speisefett 16 Pfd. 14 M. f. Margarine 14 M. Kernseife Doppelkätzch. 5,75 Mk. zu verk. Melanchthonstr. 1, I. Lk.

**Möbel** größte Auswahl solid u. preiswert. Riedel & Böhme Leipzig, Rathen-Str. 19, I.

### Ein mittelgr. eiserner Heizofen

zu verkaufen Grimmaerstr. 8. Verloren 1 Kl. Lofche mit 2 Gärtnermesser. Bitte geg. Belohn. abzugeben in der Exp. des. Blts.

Ob diese Kuhführbaren Niede



Albrechtshain Dieses Bl.

Nummer

In der Woche bechäftigte 100 gr auf den Abshnit Grimma, I Der Be

Sonn vormittags v wird im Schrah Brikett zum Pre oberen Ecke der Die Kohlen Naunhof

Es klingt aufhaltung von nien, mit dem ung tun können, daß nicht in Br wischen die gegen Ende der überung der b bildigungsfrag gestanden haben den Anbeutung lliche Poststoffe en mit unseren Tagen dieses fvar mit unseie un entfernten ert sind und g versprechender, können. Wenig darüber bekannte Berlin vielleicht könnte als Brä

Was bei b in die Augen s in Bericht auf Friedensvertrag bekanntlich verp müssen zu lassen und als Krieges Daß die Fra Größe ihrer m kommen sonter sondern fehlige diese Vertragste sie dauernd auf fmen und sic dienstbar zu m stensbar das m tisches Druckmit der Welt aus der diese Umwandlu man erklärte, sic zu wollen, sic bes deutschen V stetes, die Er können. An die len Berliner V unser Minister d non vorherein vörweis wie der gen sich bereit herangeleitene ständlich unter d gen a; j andere ordentlich am H läufigen Jahres den Goldmark g gänglich aufgef dieser Gelegenreie noch immer Vorstellungen v ganz und gar n Segensfrüchte wof daß nun einmal England und F und daß es nun Siegefrüchte z unserer Seite z Frankreich insbe Deutschland so e Wahrheit doch s über unsere Gre andere Art der zwar in ganz immer die Leib Behauptung von teilsicht werden i